

Kongress der PSR/IPPNW Schweiz: Nuclearisation in Europe and the Middle East: from Threat to Preventive Action

Ärztliches Handeln als Beitrag zur internationalen Sicherheitspolitik

Günter Baitsch^a,
Andreas Nidecker^b,
Claudio Knüsli^c

a Dr. med., Facharzt für Kardiologie und für Angiologie, Riehen

b Prof. Dr. med., Facharzt für Radiologie FMH, Basel

c Dr. med., Facharzt für Innere Medizin FMH und Facharzt für Medizinische Onkologie FMH, Basel

Die PSR/IPPNW (ÄrztInnen für Soziale Verantwortung/Internationale ÄrztInnen zur Verhütung des Atomkriegs) Schweiz organisiert vom 22.–25. März 2007 auf dem Monte Verità oberhalb Asconas ein Symposium zu obigem Thema. Es soll konkret über die Gefahr der nuklearen Proliferation im Nahen Osten diskutiert werden. Insbesondere wird das Konzept einer «Atomwaffenfreien Zone im Nahen Osten» (AWFZ) thematisiert.

Folgende Punkte beeinflussen die Thematik der rasanten globalen Nuklearisierung:

- der Bestand an Atomwaffen und deren Weiterentwicklung durch die Atommächte (horizontale Proliferation), die in den letzten 12 Monaten in Nord-Korea demonstriert wurde und eventuell auch im Iran stattfindet;
- die tragischen Folgen für die Gesundheit der Betroffenen nach den Atombombenabwürfen in Hiroshima und Nagasaki und der nuklearen Explosion von Tschernobyl;
- die Bestimmungen des Vertrags über die Nichtweiterverbreitung der Atomwaffen (NPT, Non-Proliferation Treaty) werden oft nicht eingehalten und sogar von den grossen Atommächten konterkariert. Auch scheint der Vertrag an Wirkung zu verlieren;
- die Internationale Atomenergie Agentur IAEA in Wien ist in ihrem Kontrollauftrag oft eingeschränkt und hat offensichtlich weder ausreichende Mittel noch genügend ausgebildetes Personal;
- die immer noch ungenügend kontrollierten Produkte des Nuklearkreislaufs, ihre Lagerung und der klandestine Erwerb durch unqualifizierte Kreise und die so erhöhte Gefahr terroristischer Attacken;
- das Versagen der Verhandlungsdiplomatie in den Diskussionen mit neuen potentiellen Atomwaffenstaaten;
- Sanktionen als erwiesenermassen untaugliches Mittel, die militärische Nuklearisierung zu bremsen;
- das zweischneidige Schwert der Förderung der zivilen Nutzung der Atomtechnologie: wegen

der Möglichkeit des «dual use» kann zivile Technologie auch zum Bau von Atombomben verwendet werden.

Momentan gibt es weltweit über 435 Atomkraftwerke in 38 Ländern, und in den kommenden 5 Jahren sollen 30 zusätzliche gebaut werden. Bis zum Jahre 2012 will Indien 17 und bis 2020 China 27 zusätzliche Reaktoren bauen. Viele afrikanische Länder, Signatoren der NPT, reklamieren heute ihr Recht auf Atomkraft!

Die PSR/IPPNW Schweiz sieht es als ihre Aufgabe an, ein Forum anzubieten, an dem im Rahmen dieser schwierigen, scheinbar sogar ausgeweglosen Situation Wege aus der Bedrohung aufgezeigt werden. Die Prävention und damit die Verhütung eines atomaren Einsatzes ist aus ärztlicher Sicht unseres Erachtens das einzige Sinnvolle, das wir argumentativ aufführen können. Wir haben die Erwartung, dass aus diesem Symposium auch konkrete Aktionen resultieren und haben drei Themenkreise definiert, die besprochen werden sollen:

1. Der gegenseitige Respekt: So wie wir als Ärzte unsere Patienten sowohl in ihrer Krankheit als auch in ihrer Eigenart ernst nehmen müssen, sollten sich politische Verhandlungspartner unterschiedlicher Kulturen und Interessen gegenseitig respektieren.
2. Das UNO-Konzept der AWFZ (atomwaffenfreie Zonen), heutzutage bereits in einigen Kontinenten (Afrika, Süd- und Mittelamerika, Süd-Pazifik) erfolgreich umgesetzt, sollte auch in Europa und im Nahen Osten zum Thema werden. So wie wir den Patienten empfehlen, auch ohne Krankheitssymptome gesundheitliche Risiken zu vermeiden, sollten sich bisher atomwaffenfreie Staaten verpflichten, auch in Zukunft auf Atomwaffen zu verzichten. Dies mag im Nahen Osten schwierig zu diskutieren und noch schwieriger zu realisieren sein, solange die USA sich nicht aus der Region zurückziehen und Israel auf seine nukleare Waffen nicht verzichtet. Aber wäre es für andere Nationen dieser Region, einzeln oder

Korrespondenz:
PSR/IPPNW
Klosterberg 23
CH-4051 Basel

sekretariat@ippnw.ch

www.ippnw.ch

gemeinsam, nicht ein Zeichen von Grösse und Souveränität, zu sagen: «Wir machen den Anfang: Lasst uns versuchen, über eine AWFZ zu reden»? Gleiches müsste bei der Normalisierung der internationalen Beziehungen zwischen den ehemaligen Blöcken auch in Mitteleuropa geschehen.

3. Die IAEA als etabliertes Kontrollorgan muss gestärkt werden! Sie braucht erweiterte Befugnisse, jedoch muss unseres Erachtens heute ihr statutarischer Auftrag hinterfragt werden: Er fordert diese mächtige UNO-Organisation auf, die zivile Nutzung der Atomenergie zu propagieren, im Sinne der ehemaligen «Atoms for Peace». Die Atomkraft hat aber in den 50 Jahren ihrer Nutzung ihre Unschuld längst verloren, und es stehen heute andere risikoarme erneuerbare Energiequellen zur Verfügung.

Es ist uns gelungen, kompetente Referenten zu gewinnen. Viele von ihnen sind erfahren in Sicherheitsfragen und tragen in ihren Ländern zur politischen Entscheidungsfindung bei. Einige von ihnen möchten wir hier vorstellen:

Frau Professor Saideh Lotfian von der Fakultät für Recht und Politikwissenschaften der Universität Teheran und Prof. Tim Guldemann von der Universität Frankfurt und ehem. Schweizer Botschafter in Iran und Mendelssohn-Preisträger 2006 werden über die Nuklearisierung im Mittleren Osten und die Möglichkeiten des konstruktiven Dialogs referieren. Die renommierten Militärstrategen Dr. Hossein Mousavian vom Center of Strategic Research aus Teheran und Professor Albert A. Stahel vom Institut für strategische Studien, Wädenswil, werden die unterschiedlichen Sichtweisen der atomaren Strategien darlegen. Dr. Bruno Pellaud, Präsident der Schweizer Vereinigung für Atomenergie, und Sergey Batsanov, Präsident der Schweizer Sektion

der angesehenen *Pugwash* «Conference for Science and Worldaffairs», werden über die schwierige Aufgabe der IAEA und deren Zukunft reden. Der bekannte Journalist Werner van Gent stellt die komplexe Aufgabe der nuklearen Kontrollen vor Ort dar. Alyn Ware, Sekretär einer internationalen Vereinigung von Parlamentariern für nukleare Abrüstung aus Neuseeland, stellt sein Netzwerk und dessen bisher erreichte Ziele vor. Er wird auch über die bisherigen AWFZ Angaben machen und die komplexen politischen und rechtlichen Schritte aufzeigen, welche auf dem Weg dorthin notwendig sind. Daneben werden weitere Referentinnen und Referenten aus Afrika, Israel, Deutschland und Schweden zu uns sprechen.

Am Ende soll ein Aktionsplan entstehen, der möglicherweise neue hilfreiche Elemente enthalten wird, die eventuell bereits in diesen Monaten der Friedensförderung dienen könnten. Mittelfristig müssen wir mit vielen anderen Nichtregierungsorganisationen alles daransetzen, dass die nächsten Verhandlungen des NPT erfolgreich sein werden.

Wir erhoffen uns, dass sich viele Schweizer Kolleginnen und Kollegen für diese Thematik interessieren und deshalb an diesem Symposium an einem traditionsreichen Ort im Tessin teilnehmen werden. Das Gespräch mit Fachleuten und untereinander ist jeweils sehr anregend und informativ: Weshalb also aus aktuellem Anlass nicht drei Tage im Frühjahr auf dem Monte Verità verbringen? Ärztliches Handeln in präventiver Absicht mit Fokus auf dem Nahen Osten.

PS: Besuchen Sie die Website der PSR/IPPNW Schweiz (www.ippnw.ch) zur Information über das Detailprogramm und melden Sie sich online oder über sekretariat@ippnw.ch an.